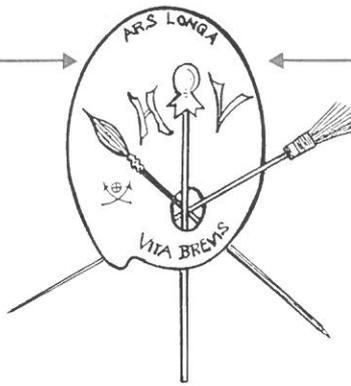


DEKORATIONSMALEREI

RESTAURIERUNG

**Hubert VACULIK**  
Marktstr. 4  
74831 OBERGRIESHEIM



Tel. 07136-3567  
Fax 07136-8608

Bankverbindung  
Volksbank  
Bad Wimpfen-Gundelsheim  
BLZ 620 613 65  
Kto 34177000

02.04.1997

Herrn  
Ernst Hirschmüller  
Im Schönblick 30

74348 Lauffen a.N.

restauratorische Befunduntersuchung am Haus Nordheimer Str. 5  
in Lauffen (Hölderlinwohnhaus)

Bei diesem Haus handelt es sich um ein Gebäude mit L-förmigem Baukörper. Das Wohnhaus steht traufseitig zur Straße hin, der Wirtschaftsteil schließt sich im rechten Winkel dem Wohnhaus an (Foto 1).

Im linken Bereich des Gebäudes ist ein Wirtschaftsteil mit darüberliegender Terrasse angebaut (Garagen u.s.w.). Das Wohnhaus selbst scheint seit der Erbauungszeit von 1750 (Türsturz) wenig verändert. So ist die Freitreppe, die Türgewände und die Tür selbst der Erbauungszeit zuzurechnen. Sie sind alle recht gut und in erhaltbarem Zustand (Foto 3).

Das gleiche gilt für die Fenstergewände im Erdgeschoßbereich, ebenso wie für das größere Tor zur Hofeinfahrt hin.

Ob die Fensterläden im Erdgeschoßbereich der Ursprungszeit zuzurechnen sind, ist unklar, sie könnten auch der Mitte des letzten Jahrhunderts entstammen (Foto 2).

Im 1. OG. (durch eine profilierte Schwelle vom EG. getrennt) sind 7 Fenster in einer gleichmäßigen Gliederung angeordnet. Hier sind die Fensterblenden wohl dem 19. Jahrhundert zuzurechnen, die Fensterläden scheinen aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts zu stammen und die Fenster selber (Verbundfenster) sind aus der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts.

Die Putze selber im Traufbereich (Straßenseite) sind von ihrer Erscheinungsform der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zuzurechnen (leichter Besenwurf).

Im Bereich vom 1. OG. zum Dachgeschoß ist eine profilierte Schwelle (Traufbalken) zu sehen. Im Dachbereich selber schließt sich ein umfangreicher Zwerchgiebel mit 3 Fenstern an. Dieser

ist im Giebelbereich ebenfalls so profiliert wie die Traufbalken des Dachbereiches.

Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt (Mischdeckung alte/neue Biberschwänze). Im Seitenwangenbereich des Zwerchgiebels ist eine Schieferverkleidung zu sehen. Nach mündlicher Überlieferung hat diese Schieferverkleidung auch einmal im vorderen Bereich des Zwerchgiebels bestanden.

Wir betreten den Hofbereich durch das große Tor (Erdgeschoß links)(Foto 4). Zuerst befinden wir uns in der Durchfahrt von der aus zwei Öffnungen zum Hausbereich führen: Einmal handelt es sich um eine gebogte Tür (Rundbogengewände), die wohl dem 18. Jahrhundert entstammt. Daneben befindet sich ein Tor mit alten Bändern, das zu dem großen gewölbten Keller führt (Foto 7).

Die Außenwand des Durchgangsbereiches wird von einer Mauer gebildet, die einige Besonderheiten aufweist: Es handelt sich hierbei um zugemauerte Arkadenbögen, die im Pfeilermittelbereich noch eine Stützkonsole aufweisen (Foto 5). Welche Bedeutung hier diese Arkadenbögen im Zusammenhang mit der Durchfahrt oder dem Haus haben, ist nicht eindeutig erklärbar. Möglicherweise handelt es sich um ein Relikt aus einem Vorgängerbau.

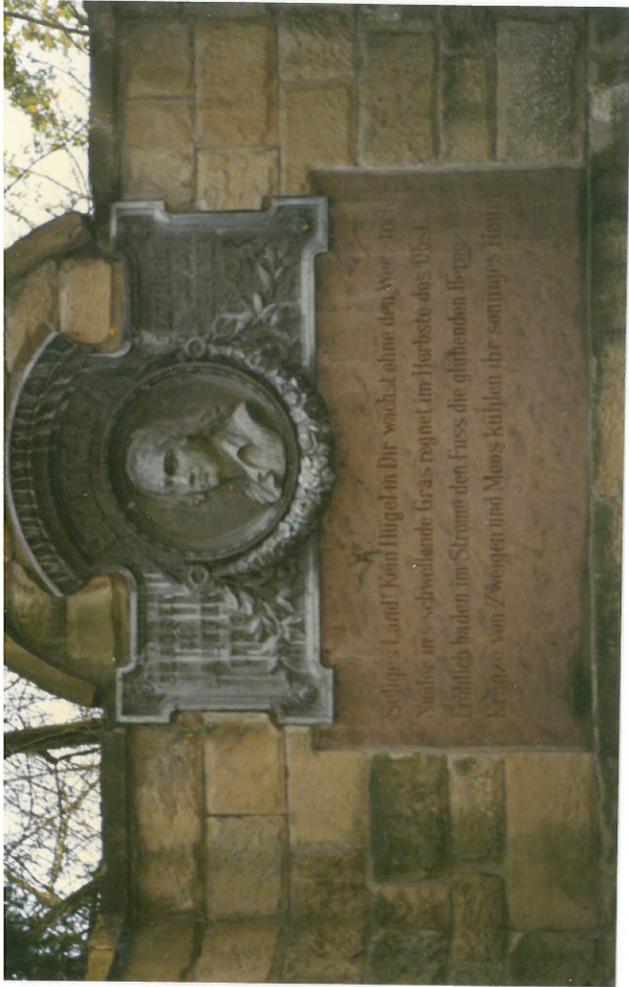
Im hinteren Traufbereich des Wohnhauses ist im 1. Obergeschoß ein Balkon mit anschließendem Aborthäuschen zu sehen. Dieses scheint von seiner ganzen Art her zu Anfang dieses Jahrhunderts angebracht worden zu sein (Foto 6).

Im Bereich zwischen Scheune und Wohnhaus besteht ein weiterer Zugang zu den Gebäuden (überbaut)(Foto 8). Durch diesen betreten wir einen werkstattähnlichen Raum, der recht alte Ausstattungsmerkmale aufweist. Es handelt sich hierbei einmal um die alten Bodenplatten wie sie auch im Bereich des Hausflures im Haupthaus aufzufinden sind.

Die Decke (Balkendecke mit Steckscheiten) weist Berußung auf, die von Schmelde- oder Backofennutzung herrühren kann.

Im hinteren Bereich dieses Ganges führt ein kleiner Fortsatz zum Haus hin. Hier muß sich aufgrund der starken Deckenberußung und der zugemauert aufgefundenen Feuerlukenöffnung früher ein Backofen befunden haben (Fotos 10, 11).

Der jetzt vorgefundene Räucherofen stammt von seiner Bauart her aus diesem Jahrhundert.





① Lauffen

— Nordheimer - Str. 5



Foto 1



Foto 2



Foto 3

②

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

Durchfahrt ( W. E. 01 )



Foto 4

Arkaden (vermauert)



Foto 5



Hofbereich

Foto 6



Foto 7

Nebeneingang u. Kellertor

3

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. E. 02



Foto 12



Foto 13



Foto 14



Foto 15



Foto 8



Foto 9

"Werkstattschrank"



Foto 10

ehem.  
Backofenbereich



Foto 11

verm.  
Feuerluke

## Haupthaus

Dieser Gebäudeteil ist durch die alte barocke Haustür (gut erhalten) zu betreten. Wir befinden uns in einem mittig angelegten Hausflur, der zur Seite hin kleinere Kammern aufweist (Fotos 12, 13). Am Ende des Hausflures ist einmal der Nebeneingang zu sehen (ebenfalls barocke Tür) und die gut erhaltene barocke Treppe zum 1. Obergeschoß (Foto 15).

In diesem Hausflur sind im Rahmen von stichprobenartigen Öffnungen der Wände verschiedene ältere Befunde zutage getreten. Aus der Ursprungszeit hat sich in fast allen Bereichen eine typische Fachwerkdekoration erhalten. Dabei handelt es sich um graue Fachwerkbalken mit hellen Gefachen und einem anthrazitfarbigen Beistrich. Das gilt sowohl für den Wand- als auch den Deckenbereich (Foto 16).

Ein recht ursprüngliches Ausstattungsmerkmal ist auch die alte Brettertür zum Backofenbereich mit danebenliegender kleiner Fensterluke. Hier sind sowohl Fenster als auch Tür (inclusive Schloß und Beschläge) der Mitte des 18. Jahrhunderts zuzurechnen (Foto 14).

Für die Farbbefunde auf den alten Holzteilen kann folgendes ausgesagt werden: Die Türen und Fenster waren ursprünglich dunkel lasiert, darauf folgen nur einige graue und grüne Anstriche.

Die Treppe zum 1. Obergeschoß hat durch ihre Breite repräsentativen Charakter. Der alte Handlauf ist von barocker Art. Ebenso sind die gedrehten Stäbe dem 18. Jahrhundert zuzurechnen (Foto 18).

Zur Farbigkeit des Treppengeländers kann folgendes gesagt werden: Die Treppe war wohl ursprünglich dunkel lasiert, später wurde sie mehrfach braun überstrichen. Die Treppenstufen selber sind aus Eichenholz gefertigt und in diesem Jahrhundert einmal mit einer Gießholzmasse belegt worden (Stichprobe E 02/8, Foto 19).

Über der kleinen barocken Bogentür (Seiteneingang) befindet sich noch ein altes bleiverglastes Fenster, das in dieser Art und mit dem vorgefundenen Glas wohl auch der Mitte des 18. Jahrhunderts zugerechnet werden kann (Foto 21).

## Raum WE 03 (Foto 22)

Bei diesem kleineren Seitenraum handelt es sich von den Ausstattungsmerkmalen wohl um ein typisches Produkt des 19. Jahrhunderts. Einmal ist die Tür in einer für diese Zeit typischen Rahmen- und Füllungsbauweise konstruiert, ebenso weist der Stuck von seinen Befunden her in das 19. Jahrhundert. Der Fußboden wurde in dieser Art in diesem Jahrhundert (20. Jahrhundert) eingefügt. Das gleiche gilt für die hier vorhandenen Doppelglasfenster.

Raum WE 04 (Foto 23)

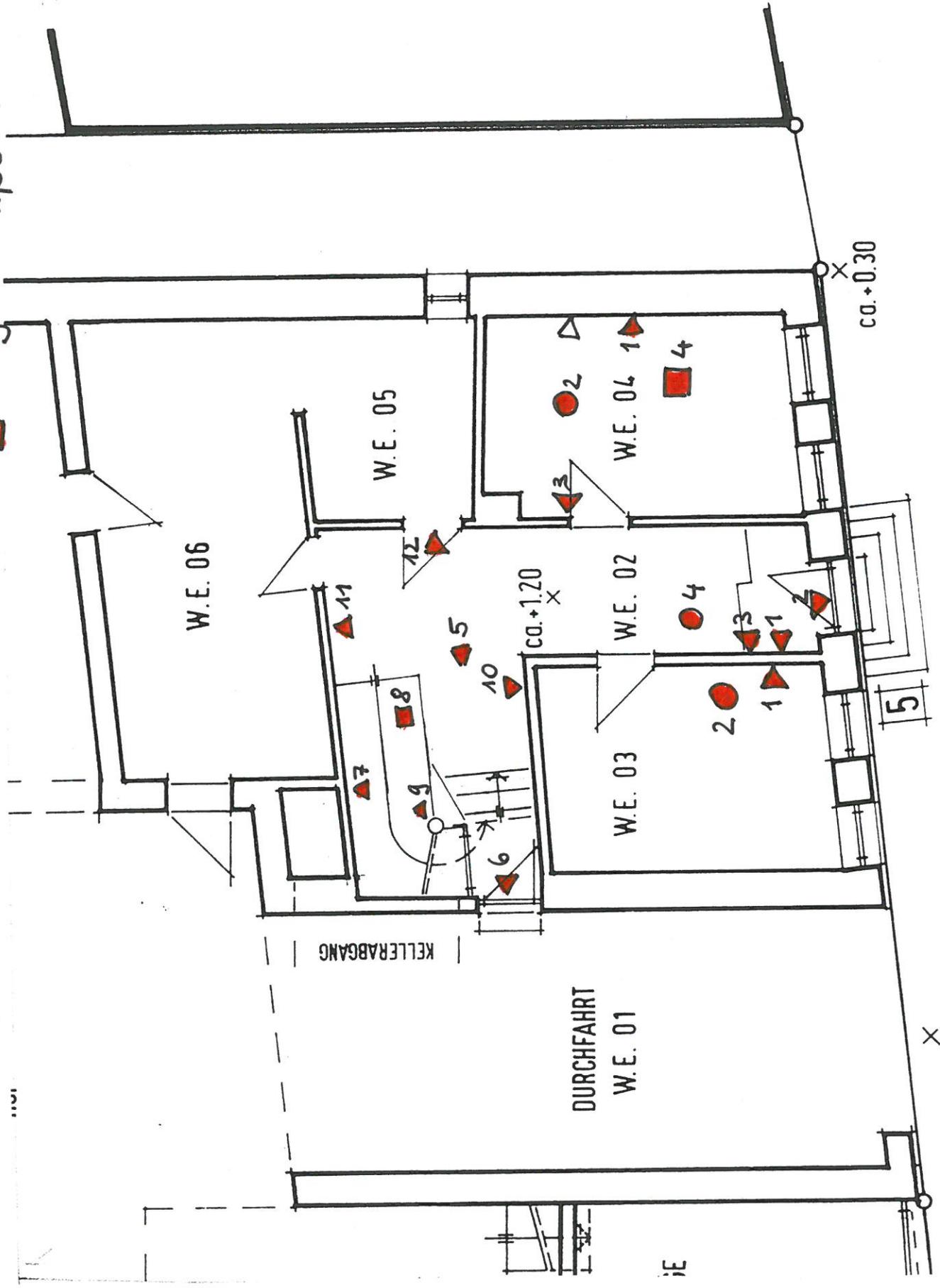
In diesem Raum befindet sich ebenfalls ein Stück aus dem 19. Jahrhundert, der verschiedene alte Dekorationsbefunde aufweist. Es handelt sich hier zuerst um helle Farbigkeiten, dann kommen verschiedene Folgen hellblau, zum Schluß braune und weiße Anstriche.

Der Unterzug in diesem Raum dient wohl zur Entlastung der darübergelegenen schweren Steinwand. Ebenfalls ist hier im Wandbereich zum Flur hin ein Pfosten zu sehen, der wohl ursprünglich aus statischen Gründen hier eingebaut wurde (wohl darüberliegender schwerer Ofen, Foto 26).

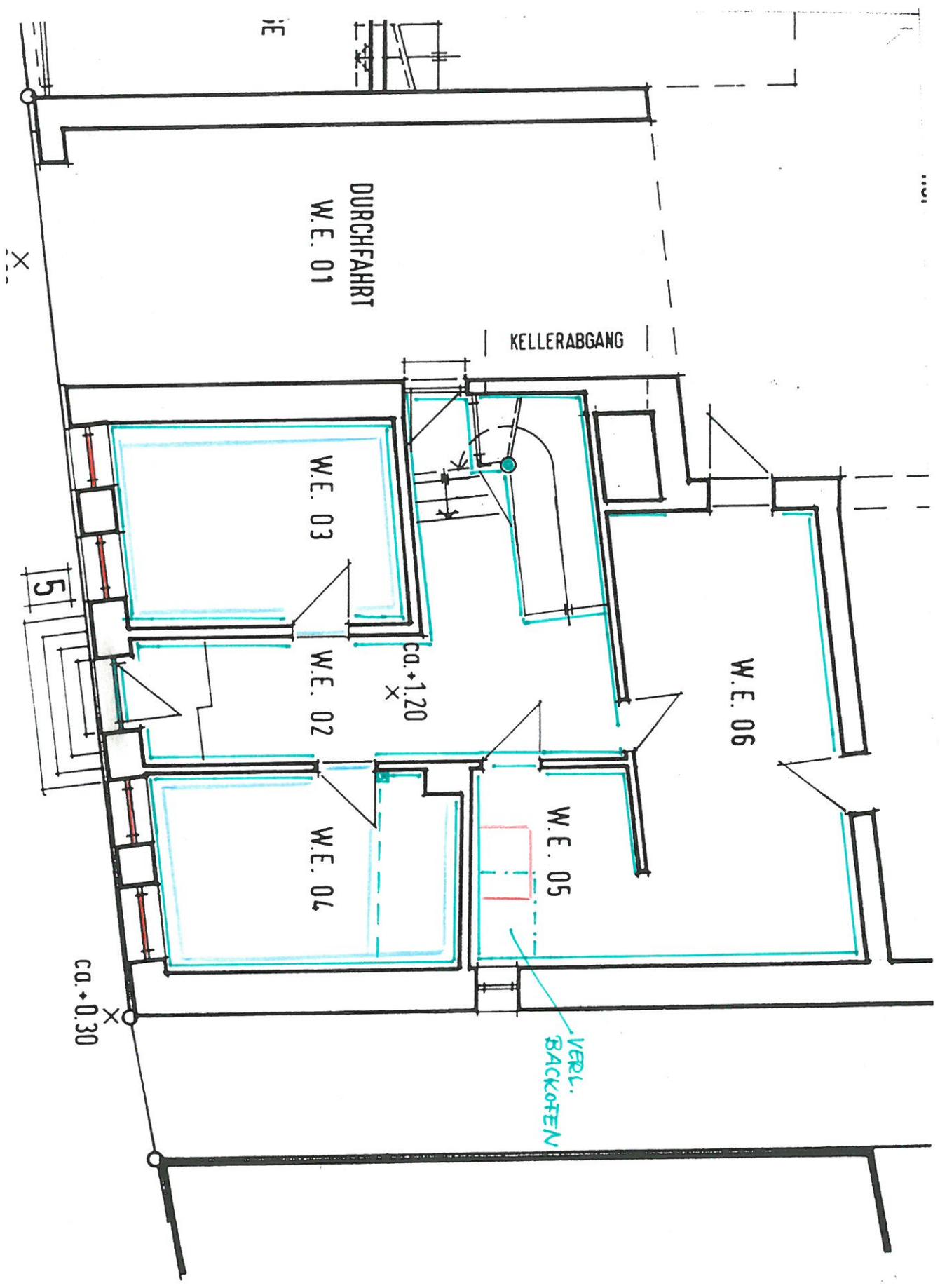
Im Wandbereich wurden hier nur Putze aus dem 19. Jahrhundert vorgefunden. Im Fußbodenbereich wurden die jüngeren Fußbodendielen teilweise entfernt um Vorgängerfußböden aufzufinden. Hier wurden jedoch keine älteren Fliesen- oder Plattenböden sichtbar (Foto 25).

# STICHPROBENLAGE EG

- ▲ Lage Wand
- Lage Decke
- Lage Fußboden



# DOMINIERENDE BAUPHASEN



BAUPHASE I (18. Jh.)

BAUPHASE II (19. Jh.)

BAUPHASE III (20. Jh.)

①

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W.E. 02



Foto 16

alter Deko.Bef.

grau - weiß  
(Fachwerke)

Beistrich



Foto 17

Tür 18. Jh.



Foto 18

gedrehte Stäbe 18. Jh.

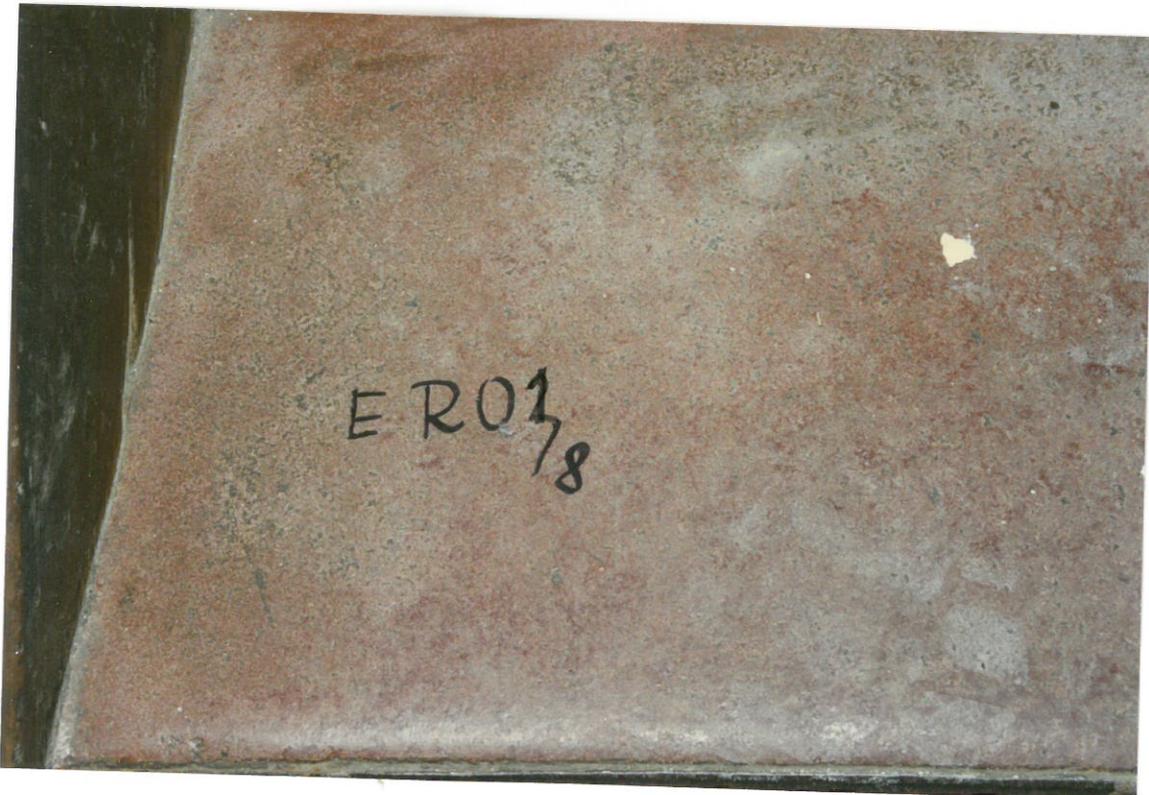


Foto 19

"Kunstholz als Stufenbelag 20 Jh."



Foto 20

Türbeschläge  
an Barocktür



Foto 21

Oberlicht  
18. Jh.

W. E. 03



Foto 22

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. E. 04



Foto 23

Unterzug  
unter  
mass. Wand



Foto 24

Befunde im  
Deckenbereich



Foto 25



Foto 26

Stütze (verkröpft)  
als Ablastung  
(ev. Kachelofen)

Über die gewendelte Treppe erreichen wir das 1. Obergeschoß. Hier ist besonders der schwere gespindelte Mittelpfosten aus einem Holzbalken bemerkenswert.

#### Raum WO 01 (Foto 27)

Dieser Raum ist der alte Dielenbereich im 1. Obergeschoß des Hauses. Von hier aus sind die einzelnen Zimmer erreichbar, ebenso führt hier ein Treppenaufgang mit gewendelter Treppe zum Dachgeschoß.

Dieser Dielenbereich scheint von seinem Zuschnitt her recht ursprünglich zu sein. Auch wurden hier im Bereich von stichprobenartigen Öffnungen ähnliche dekorative Befunde gewonnen wie im unteren Hausflurbereich (graues Fachwerk mit schwarzem Beistrich-WO 01/1, Foto 29).

Der vorgefundene Steinfußboden stammt aus der 1. Hälfte bis Mitte dieses Jahrhunderts.

Die Türen zu den einzelnen Zimmern sind teilweise dem 19. aber auch dem 20. Jahrhundert zuzurechnen.

#### Raum WO 02 (Foto 31)

Durch eine Tür des 19. Jahrhunderts (Spätklassizismus) betreten wir den Raum WO 02. Die Zugangstür weist hier noch die alten Beschläge und das alte Schloß auf. Der Raum selber scheint bis auf den Giebelwandbereich die Gestalt des mittleren 19. Jahrhunderts zu besitzen. Einmal ist der Stuck dieser Zeit zuzurechnen, der ursprünglich hell gestrichen war (WO 02/3, Foto 32).

Das Fenster zum hinteren Traufseitenbereich kann ebenfalls dieser Zeit zugerechnet werden.

Unter dem jetzt vorgefundenen PVC befindet sich ein Dielenfußboden, der jedoch in dieser Art wohl erst im 20. Jahrhundert eingebaut wurde.

#### Raum WO 03 (Foto 33)

Durch eine spätklassizistische Tür (Foto 34) mit Beschlägen und Schloß betreten wir den Raum, der zwei Fenster zur Traufseite (Straßenseite) hin besitzt. Die Wand zum Giebel hin ist in jüngerer Zeit einmal neu mit Kunststein (Bimsbeton) aufgemauert worden (Stichprobe WO 03/4). Die anderen Ausstattungsmerkmale sind der Bauphase um 1850 zuzurechnen, dazu zählt der Stuck mit umfangreicheren Dekorationsbefunden (WO 03/2), ebenso wie die Türen, die Fußleisten und der jetzt verspachtelte und belegte Fußboden (Holzdielen).

Auch die Putze an den älteren Wänden sind durchweg der Zeit um 1850 zuzurechnen.

#### Raum WO 04 (Foto 35)

Dieser Raum hat von seinem Zuschnitt und seiner Größe wohl zentrale Bedeutung in diesem Haus (Repräsentationscharakter). Hier befinden sich drei Fenster zur Straßenseite hin, ebenso wie ein Stuckband im Deckenbereich. Auf diesem Stuck haben sich nur 2 helle Anstriche erhalten, das kann darauf hinweisen, daß ältere Befunde verlorengegangen sind, oder daß dieser Stuck (typischer Flaschenstuck) erst in diesem Jahrhundert eingefügt wurde.

Die Holzpaneele unter den Fenstern weisen ebenso wie die Türen umfangreichere Ölfarbenanstriche auf. In einer Stichprobe (WO 04/5) wurden 10 differenzierbare Anstriche ausgemacht (Foto 37). Ursprünglich waren die Holzteile wohl hellgrün gestrichen (Richtung grau), darauf folgt ein dunkles blaugrau, danach nur noch helle Anstriche. Das gleiche gilt auch für die Türen aus dieser Zeit (um 1850). Ein recht aufschlußreiches Ergebnis erbrachten die Öffnungen der Rückwand der Ofennische (Foto 36). Diese ist in dieser Art wohl erst zur Mitte des letzten Jahrhunderts eingebaut worden (WO 04/2). Sie ist auf unberußtem gleichmäßigem Ziegelmauerwerk aufgeführt. Das weist darauf hin (Parallelbefund im Raum WO 05), daß sich in diesem Bereich einmal ein Kachelofen im 18. Jahrhundert befunden hat. Dafür spricht auch der Befund im Erdgeschoß, die statische Verstärkung im Raum WE 03.

In der Öffnung WO 04/4 wird diese Annahme bestärkt, weil dieser Wandteil im 19. Jahrhundert nachträglich aufgemauert wurde.

#### Raum WO 05 (Foto 38)

Dieser Raum ist in seiner jetzigen Gestalt wohl im 19. Jahrhundert (Spätklassizismus) entstanden. Darauf weist der Stuck (WO 05/3) hin, ebenso wie die Tür und die Wandpaneele unter den Fenstern im Bereich zur Küche und im Bereich der Ofennische. Hier zeigte es sich, daß sich in einem Teil der Wand keine Fachwerkkonstruktion befindet, was darauf hinweist, daß es sich hier um eine Feuer- oder Ofenwand gehandelt haben muß (Foto 39).

Diese Annahme wurde im Raum WO 06 bestätigt. In diesem Raum muß sich früher einmal die zentrale Feuerstelle für einen Teil des Hauses befunden haben.

#### Raum WO 06 (Foto 41)

Wie vorher schon besprochen, handelt es sich hier um den ehemaligen zentralen Küchenbereich des Hauses. Hier muß sich im Bereich der Stichprobe WO 06/1, 2 eine Feuerstelle befunden haben. Der jetzt vorgefundene Kamin ist ein Einbau aus diesem Jahrhundert. Von dieser Feuerstelle aus wurden die Nebenräume (WO 04 und WO 05) beheizt. Der Rauchabzug wurde durch eine trichterartige Esse ermöglicht (Foto 42).

Im Bereich des 1. Speichergeschosses ist noch ein Rest dieses alten Rauchabzuges sichtbar.

In dem Küchenbereich selbst wurden keine hochwertigen Dekorationen gefunden. Es sind jedoch recht ursprüngliche Putze sichtbar (WO 06/10).

#### Raum WO 07 (Foto 43)

Hierbei handelt es sich um einen Seitenraum, der später einmal durch eine Bimsbetonwand abgeteilt wurde.

Nach Öffnungen im Wand- und Deckenbereich konnten hier ältere Verputzungen (fachwerkbegleitend) und Dekorationen festgestellt werden. Diese hatten jedoch keinen repräsentativen Charakter (Einfarbigkeit) und weisen auf eine untergeordnete Bedeutung des Raumes im früheren Zusammenhang hin.

Der Terrazzofußboden ist dem Anfang dieses Jahrhunderts zuzurechnen.

#### Raum WO 09 (Foto 44)

Hierbei handelt es sich um einen Toiletteneinbau, wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert. Der Zugang bestand vom jetzigen Raum WO 10 (nachträglich vermauert).

Bei den Bodenplatten handelt es sich um die gleichen Steinplatten wie im unteren Bereich des Hauses (Flurbereich). Das könnte auf eine ursprüngliche Raumgestalt hinweisen, andererseits könnten die Fliesen im unteren Flur auch dem 19. Jahrhundert zuzurechnen sein. Eigentlich wurden Toiletten im Hausbereich erst im 19. Jahrhundert eingebaut, auch kragt diese Toilette in den Scheunenbereich hinein, was nicht für eine ursprüngliche Gestalt spricht.

Möglicherweise sind die Raumteile, die sich im Bereich der Scheune befinden, erst im 19. Jahrhundert angebaut worden.

Raum WO 10 (Foto 45)

Dieser Raum befindet sich auch im Wirtschaftsbereich des Gebäudes. Er ist von der Diele im 1. Obergeschoß zu begehen, wobei nicht klar wird, ob es sich um einen alten Zugang oder einen nachträglich geschaffenen handelt. Im Rahmen der Wandöffnungen traten verschiedene ältere Befunde zutage, jedoch ohne die älteren Befunde des 18. Jahrhunderts. In diesem Raum waren die Gefache hell gestrichen ohne Beistrich zu den Balken hin. Auch wird im Rahmen einer Öffnung (WO 10/4) deutlich, daß der hier vorhandene Unterzug durch einen schweren Eisenwinkel an das Fachwerk der Wand angeschuht wurde.

HOF



▷ Stichprobenlage: Wand

○ Stichprobenlage: Decke

STICHPROBENLAGE 1. OG.

HOF



BAUPHASE I (18.7h.)

BAUPHASE II (19.7h.)

BAUPHASE III (20.7h.)

DOMINIERENDE  
BAUPHASEN

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. O. 01



Foto 27



Foto 28

Aufgang zum  
Dachgeschoß

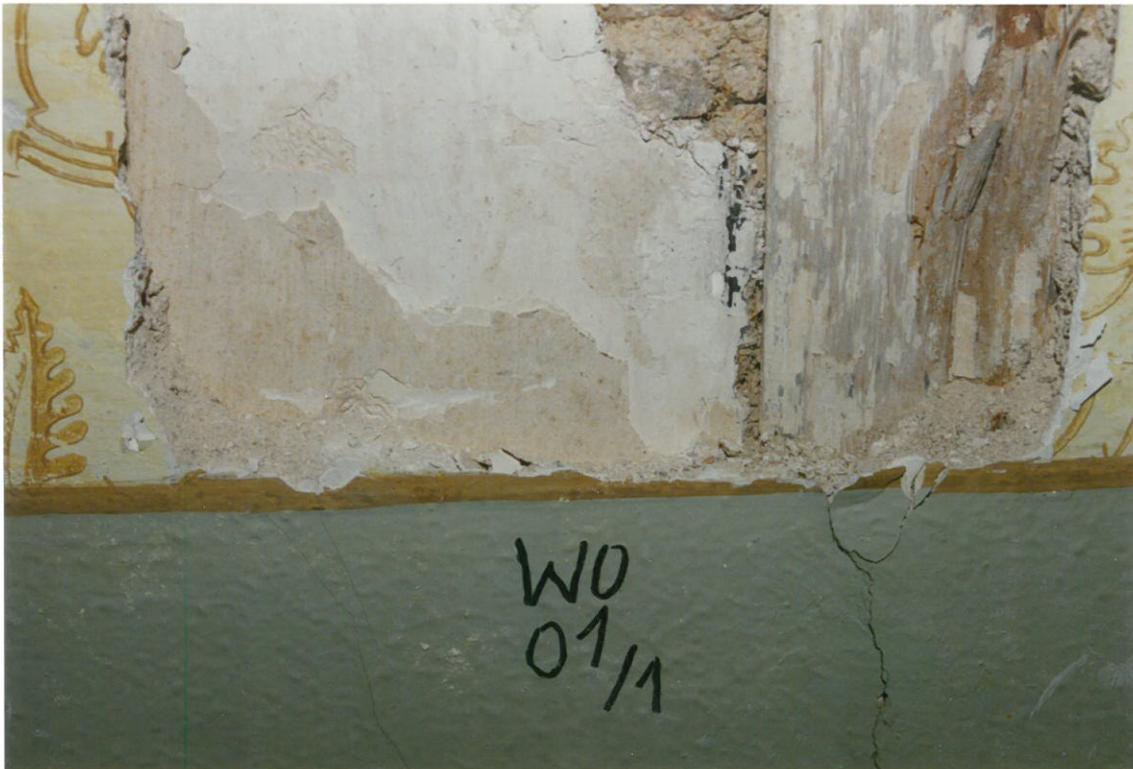


Foto 29

Dekorationsbef. "grau-weiß" (Fachwerk)



Foto 30

Tür zum Dachgeschoß

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. O. 02



Foto 31



Foto 32

Stuck 19. Jh.

W. O. 03



Foto 33



Foto 34

typische Tür 19. Jh.

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. 0. 04



Foto 35



Foto 36

Übergangsbereich / Ofennische

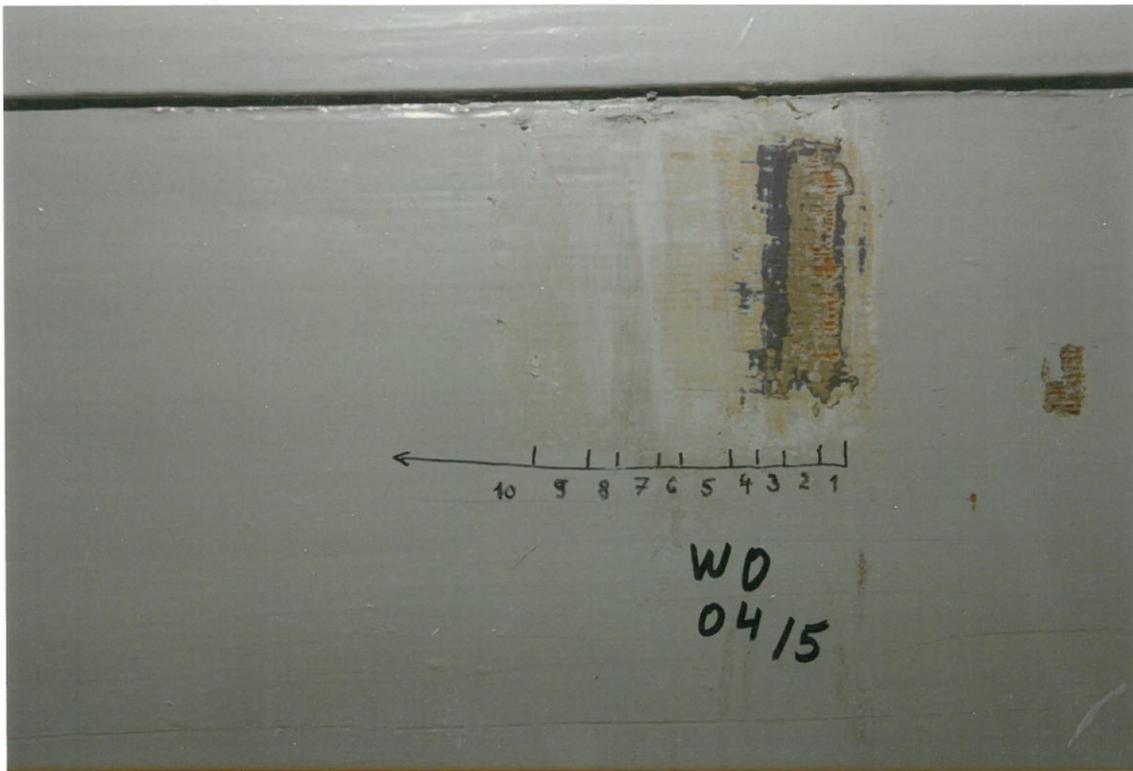


Foto 37

Dekorationsbef. auf Holz  
(Einbau 19. Jh.)

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. O. 05

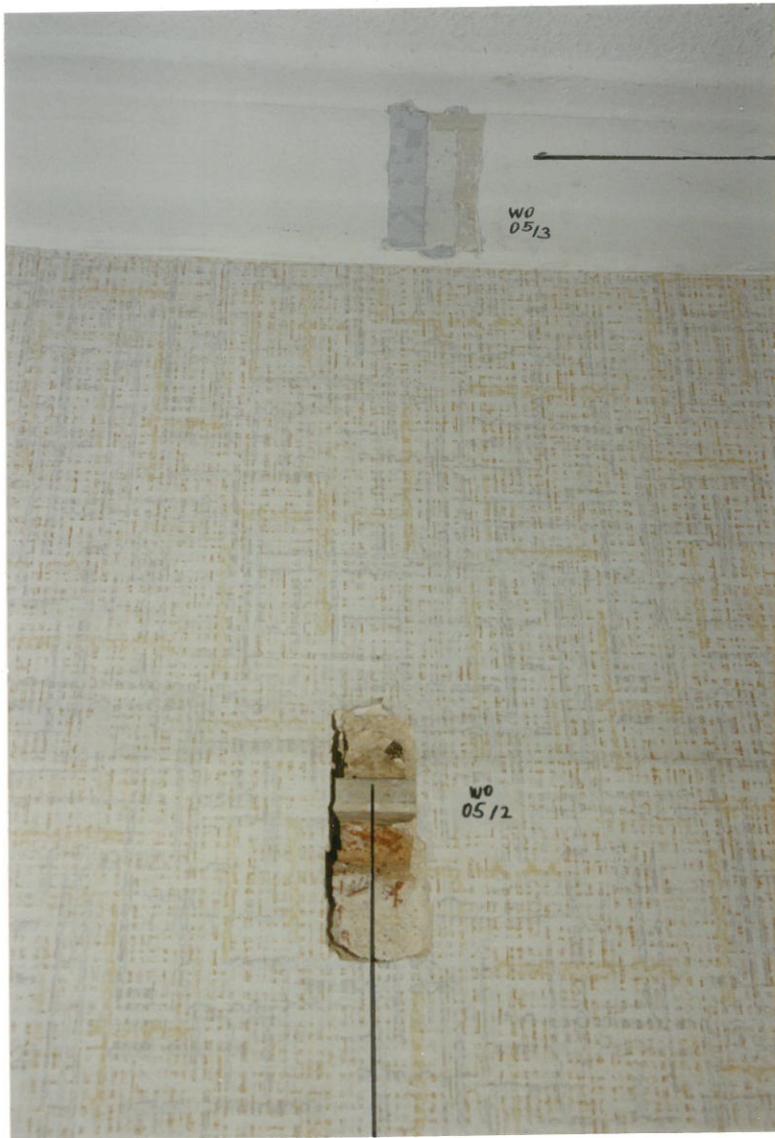


Foto 38



Foto 39

"Ofenwand" (mass. gemauert)



Befunde auf Stufe

Foto 40

Veränderung im Wandbereich (zu W0.04)

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. 0. 06



Foto 41



Rest des  
alten Rauchabzuges

Foto 42

W. O. 07



Foto 43

W. O. 08



Foto 44

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. O. 10



Foto 45

Über eine gewendelte Treppe erreichen wir das Dachgeschoß.

Raum WD 01 (Foto 46)

Dieser Raum ist im Treppenbereich durch eine alte Brettertür abgeteilt mit originalem Federdrücker und alten Bändern. Die Diele im 1. Dachgeschoß hat geräumigen Charakter und bildet die Zugangsmöglichkeit zu den verschiedenen Kammern. Hier erscheint in einem Wandbereich noch die alte Fachwerkstruktur mit offenliegendem Fachwerk und dazwischenliegenden Gefachen.

Eine Fachwerkdekoration wie in den unteren Geschossen ist hier nicht vorzufinden, hier waren die Balken grau ohne Beistrich zu den helleren Gefachen hin (Foto 47).

In einigen Bereichen der Decke befindet sich hier eine starke Berußung, die jedoch nicht auf eine Rauchoffenheit des Hauses schließen läßt. Wahrscheinlich hat sich in diesem Bereich ein Räucherofen befunden, der ähnliche Spuren wie Rauchoffenheit hinterlassen hat. Der Rauch selber ist wohl immer durch einen Rauchfang durch das Dach abgeführt worden.

Raum WD 02 (Foto 48)

Durch eine neuere Tür betreten wir diesen Raum. Bei diesem Raum handelt es sich um einen typischen Einbau wohl aus der Mitte dieses Jahrhunderts. Die Wände sind verbrettert, mit Schilfstroh versehen und mit einem Kalkputz überzogen.

Auf diesem Kalkputz ist als älteste Dekoration (noch vorhanden) eine typische Rollendekoration zu sehen.

Raum WD 03 (Foto 49)

Dieser Raum ist in der gleichen Zeit wie der vorhergehende eingebaut worden. Auch hier befindet sich eine typische Rollendekoration aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Bereich zu WD 04 ist eine nachträglich verschlossene Öffnung zu sehen. Hier muß einmal ein Zugang oder eine größere Nische (zum Raum WD 04 gehörig) bestanden haben.

Raum WD 04 (Fotos 50, 51)

In diesem Raum haben sich bedeutende Ausstattungsmerkmale des 18. Jahrhunderts erhalten. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die schöne und aufwendige Stuckdecke. Diese wird von einem freigezogenen Kalkstuck gebildet, der in den meisten Bereichen noch recht gut erhalten ist. Lediglich im Bereich zu Raum WD 03 hin ist eine Loslösung der Stuckschicht von der Unterkonstruktion zu bemerken. Auch im gegenüberliegenden Bereich fehlt ein kleines Teil eines umlaufenden Stuckbandes.

Hier wurde der Stuck auf dekorative Gestaltungen hin untersucht, wobei festgestellt werden konnte, daß die ersten Anstriche alle einfarbig hell waren (Fotos 52, 53).

Zum Zustand der Stuckdecke kann folgendes gesagt werden: Die Decke ist gemessen an der Unterkonstruktion (Holzbalken) in einem recht guten Zustand. Auch die Kalkfarbenanstriche auf der Stuckdecke sind recht fest und bedürfen eigentlich keiner Ablösung.

Bei der Restaurierung der Stuckdecke wären eigentlich nur konservatorische Maßnahmen und ein Schutzüberzug erforderlich.

Die Fenster in diesem Raum sind Einbauten aus dem 20. Jahrhundert. An den Wänden haben sich unter der jetzigen vorgefundenen Putzschicht (20. Jahrhundert) nur ältere Lehmgrundputze erhalten, das heißt, daß hier ältere Feinputze verlorengegangen sind.

Beim Fußboden handelt es sich um einen Glattstrich aus dem 20. Jahrhundert (Holzgußmasse).

Bemerkenswert ist die verschlossene Öffnung zu Raum WD 03. Hier ist aufgrund der Größe zu vermuten, daß einmal eine Schlafstelle (Alkoven o.ä.) bestanden hat.

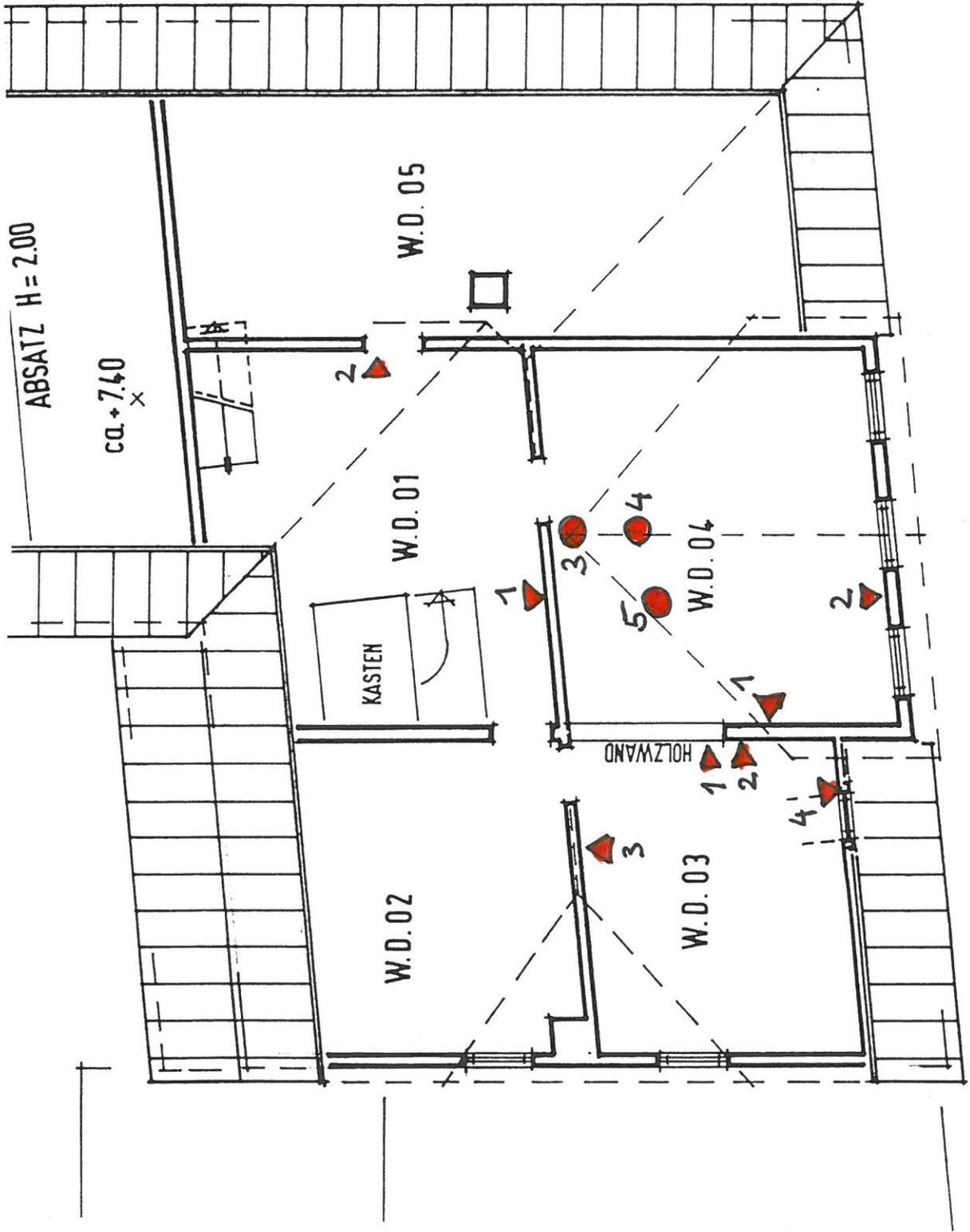
Des Weiteren haben sich in diesem Raum noch aus der Ursprungszeit des Hauses einige schöne alte Möbel (Tische) erhalten.

Raum WD 05 (Fotos 54, 55)

Bei diesem Raum handelt es sich um einen Seitenraum, der wohl immer als Speicher genutzt worden ist. Hier befindet sich ein Rest des alten Rauchabzuges (konische Form), darauf ist der Kamin wohl einmal erneuert worden.

Die Bodenbretter können durchaus dem 18. oder frühen 19. Jahrhundert zugerechnet werden.

Auch in diesem Raum haben sich einige schöne Ausstattungsstücke erhalten, so zum Beispiel ein sehr gut erhaltenes Küchenmöbel aus der Zeit um 1800.

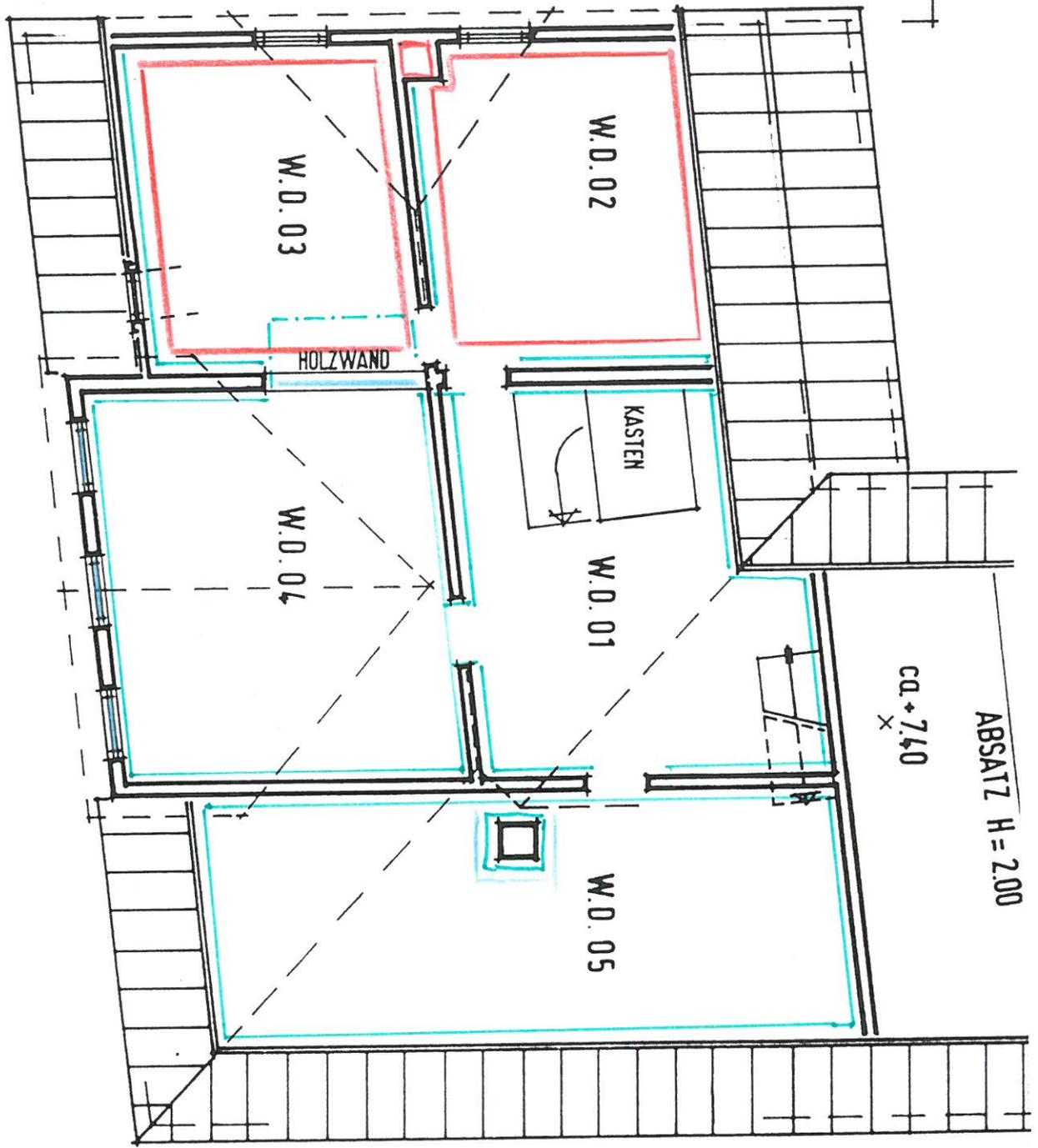


STICHPROBENLAGE

Dachgeschoß

▷ Wand

○ Decke



ABSATZ H = 2.00

ca. 7.10  
x

DOMINIERENDE  
BAUPHASEN

BAUPHASE I

BAUPHASE II

BAUPHASE III

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. D. 01



Foto 46



Foto 47

Dekorationsbet.

grau - weiß  
(Fachwerk)

W. D. 02



Foto 48

W. D. 03



Foto 49

Lauffen

- Nordheimer - Str. 5

W. D. 04



Foto 50



Foto 51



Foto 52

Befunde  
im Hohlkehlbereich

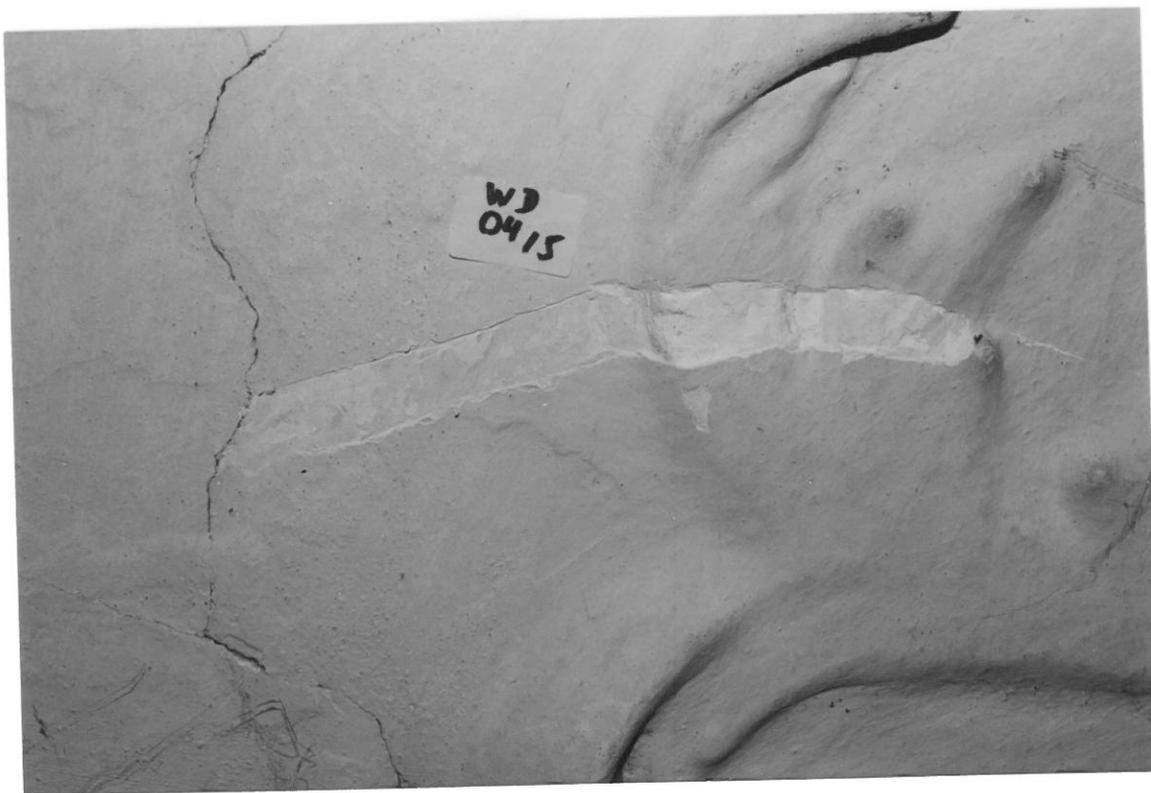


Foto 53

Bef. im Bereich des Stuckes

## Speicherbereich (Fotos 56, 57)

In diesem Bereich wurde besonders auf Veränderungen im konstruktiven Gefüge geachtet. Hier scheint es, daß es einmal Veränderungen im Bereich der Firstpfette gegeben hat. So sind die Querbalken (Hahnenbalken) nachträglich aufgekämmt worden. Das könnte darauf hinweisen, daß das Haus in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts einmal auch im Dachbereich eine Umgestaltung erfahren hat.

Von diesem Bereich ist auch ein Speicherbereich über der Scheune begehbar. Dieser Bereich ist wohl als Haus- oder Getreidespeicher genutzt worden. Auch ist hier über einer Luke eine recht alte Tür (18. Jahrhundert) aufgefunden worden, die wohl früher im Haus ihren Platz hatte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in diesem Haus im wesentlichen drei Bauphasen deutlich werden. Einmal handelt es sich um die Zeit des Neuaufbau (1750), die in verschiedenen Merkmalen repräsentiert wird: Es handelt sich dabei hauptsächlich um den mittigen Hausflur im Erdgeschoß, ebenso wie um den kompletten Dielen- und Treppenbereich in den darüberliegenden Geschossen.

Besonders die Treppe ist als sehr hochwertiges Teil aus dem 18. Jahrhundert erkennbar. Auch verschiedene Türen und Fenster sind dieser Bauphase zuzurechnen.

Als nächstes ist dieser Bauphase der ausgeprägte Stuck im Dachgeschoß zuzurechnen. Er ist in dieser Qualität und in diesem Erhaltungszustand recht selten.

Am umfangreichsten wurde das Haus wohl in der Zeit um 1850 umgebaut. In dieser Zeit wurde der wohl früher bestehende Kachelofen abgebrochen, neue Ofennischen geschaffen, wohl alle Wände verputzt, Wandverkleidungen angebracht (unter den Fenstern) und neue Türen eingebaut.

Möglicherweise wurde in dieser Zeit auch der Dachstuhl etwas verändert und die kleineren Kammern im Bereich des Wirtschaftsgebäudes im 1. Obergeschoß eingebaut.

Die dritte hauptsächliche Bauphase hat wohl in diesem Jahrhundert stattgefunden. Hier wurde ein Bad eingebaut, der Speicher wurde nachträglich mit Kammern versehen, neue Türen und Fenster wurden eingebaut, ebenso neue Fußböden.

L auffen

— Nordheimer - Str. 5  
W.D. 05



Foto 54

alter Rauchabzug



Foto 55

oberer Speicher



Foto 56



Foto 57

L a u f f e n

– Nordheimer - Str. 5

Ausstattungs-  
gut  
(Möbel)



Stuhl mit  
Messingintarsien  
18. Jh.



Wohnzimmerbuffet  
um 1900



Barocktisch



Küchenschrank

~ 1800



DAUENI WICKLUNGSPLAN - NORDHEIMER STR. 5, LAUFFEN

BAUPHASE I (18. Jh.)

RAUMZUSCHNITT E.G.  
 HAUSTÜR, SEITENTÜR  
 ZIMMERTÜR, OBERLICHTER,  
 TREPPE, HANDLAUF  
 FACHWERKDEKORATION  
 RAUMZUSCHNITT 1. O.G.  
 (OHNE W.O. 09, W.O. 10)  
 OFENWAND (W.O. 05. 06)  
 VERLOR. KACHELOFEN  
 RÄUME IM D.G  
 (W.D. 04, 05, 01)  
 STUCKDECKE (W.D. 04)  
 REST DES RAUCHABZUGS  
 (W.D. 05)

BAUPHASE II (19. Jh.)

STUCK IM EG (W.E. 02, 04)  
 VERPUTZUNGEN IM EG.  
 TÜREN EG.  
 STUCK U. VERPUTZUNGEN  
 IM 1. O.G.  
 TÜREN IM 1. O.G.  
 DIELENFUßBÖDEN  
 KAMMERN (W.O. 10, 09)  
 W.C. IM 1. O.G. (ABORT)

BAUPHASE III (20. Jh.)

AUßENPUTZ  
 NEUE FENSTER (E.G. 1. O.G.)  
 KÜCHE IM 1. O.G.  
 BADEZIMMER 1. O.G.  
 BALKON + ABORT IM 1. O.G.  
 NEUE KAMINE  
 SEITENANBAU / GARAGEN  
 2 DACHKAMMERN (W.D. 02, 03)  
 FUßBÖDEN (Z.T. NATUR-  
 STEIN)  
 NEUE WÄNDE (BIMSBETON)  
 IM BEREICH DES AUSSEN-  
 GIEBELS